

Zeitschrift: Bulletin de l'Association suisse des électriciens
Herausgeber: Association suisse des électriciens
Band: 32 (1941)
Heft: 21

Artikel: Nachtrag zum 50jährigen Jubiläum von Brown Boveri
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1057657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tarif muss den Abnehmer automatisch zur Sommerheizung drücken, d. h. die Energie muss im Sommer am billigsten sein und gegen den Winter hin zunehmen, also etwa folgendermassen:

in den 3 Sommermonaten etwa	2 Rp./kWh
in den 2 Vorjahrs- und 2 Herbstmonaten etwa	3 Rp./kWh
in den 5 Wintermonaten etwa	6 Rp./kWh

Für die Normalwohnung mit 8 Gcal oder rund 11 000 kWh/Jahr Bedarf würde nach diesem Tarif die Energie kosten:

nach Darstellung I	220.— Fr./Jahr
nach Darstellung II	252.— Fr./Jahr
nach Darstellung III	327.— Fr./Jahr

Sehr gross sind die Unterschiede nicht, d. h. sie geben dem Abnehmer noch keinen starken Anreiz zur Wahl eines möglichst grossen Speichers, so dass die Werke bei Gewährung dieses oder eines ähnlichen Tarifes eine Bedingung werden einfügen müssen, nämlich, dass dieser Tarif nur gewährt wird, wenn ein Speicher zwischen etwa 60 und 90 m³ pro 8 Gcal oder 11 000 kWh/Jahr voraussicht-

lichen Bedarfs eingebaut wird, wobei dann gleichzeitig Vorschriften über die stufenweise Regulierbarkeit der Heizkörper gemacht werden könnten.

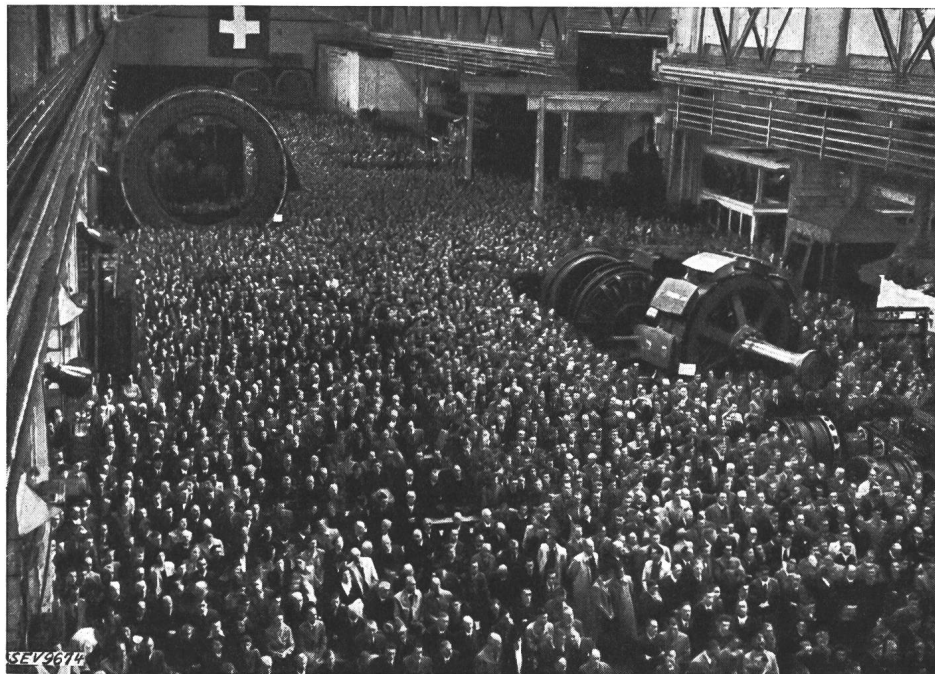
Als Wirkungsgrad für den Speicher wurde 85 % angenommen. Dieser wird bei dem im Hause eingebauten Speicher sehr wahrscheinlich höher liegen, denn in 9 Monaten kann alle aus dem Speicher abgehende Verlustwärme in das zu heizende Objekt eingeführt werden; diese warme Luft ist vollkommen rein und geruchfrei. Nur in den 3 Sommermonaten, während des Ladens des Speichers ohne gleichzeitige Raumheizung, kann es vielleicht nötig werden, den Bedienungsraum vor dem Speicher gelegentlich zu lüften, um ihn begehbar zu halten. Nur diese Lüftungen sind wirkliche Verluste, woraus sich ergibt, dass die Verhältnisse gegenüber dem grossen Zentral-Jahresspeicher in jeder Beziehung wesentlich günstiger sind.

Es empfiehlt sich nun, dass die Elektrizitätswerke ihre Ansicht darüber äussern, welche der dargelegten Betriebsweisen sie für den Jahresspeicher vorziehen. In Uebereinstimmung hiermit müssen dann die technischen Unterlagen für den Einzelspeicher festgelegt werden.

Nachtrag zum 50jährigen Jubiläum von Brown Boveri.

Infolge eines Versehens des Berichterstatters wurde eine wichtige Rede, die beim Bankett im Kursaal Baden gehalten wurde, nicht erwähnt. Wir beeilen uns, das Versäumte nachzuholen:

arbeit, die hier geleistet wird. Er stellte eine fruchtbare Wechselbeziehung im Geben und Nehmen zwischen Industrie und Techniken fest, indem diese ja ihre Ehre darein setzen, der Industrie einen wohl ausgebildeten Nachwuchs zur Ver-



Der Festakt am 2. Oktober 1941 in der grossen Montagehalle.

Herr Prof. M. Landolt, Direktor des Technikums Winterthur, brachte zuerst im Namen des Techniker-Verbandes und aller kantonalen Techniker der Jubilarin die Glückwünsche dar. Dabei betonte er, wie gerade die Firma Brown, Boveri & Cie. und die Industrie überhaupt der technischen Ausbildung in unserm Lande, insbesondere den Mittelschulen, intensive Anregungen für den Ausbau der Schulen und den Unterricht überhaupt gebe, besonders durch die Forschungs-

fügung zu stellen. Er erinnert dann ferner daran, dass zwei der Gründer, C. E. L. und Sidney W. Brown, in den 80er Jahren gleichzeitig Schüler des Technikums Winterthur waren, dort also die Grundlagen zu ihrer weiteren technischen Entwicklung legten. Sie erwiesen sich schon damals als sehr gute Schüler, ohne dass natürlich von den damaligen Lehrern und Mitschülern jemand ahnte, dass er die künftigen Gründer und Leiter eines Weltkonzerns vor sich habe. — K.